

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Bensch, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinleinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Throna ufm.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, jährlich Mk. 2.—, durch die Post bezogen einschließlich der Postgebühren Mk. 9.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Korpuszeile 80 Pfg., auswärts 75 Pfg. Amtlicher Teil Mk. 1.20. Reklamezeile Mk. 1.20. Beilagegebühr pro Sonderblatt Mk. 2.—. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, frühere noch früher. — Alle Anzeigen-Bemittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Ausbringern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

General: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Gänge & Co., Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 53

Donnerstag, den 5. Mai 1921

32. Jahrgang

### Amtliches.

#### Kohlenhändler und Verbraucher

werden darauf hingewiesen, daß auch Rohbraunkohle und Kohlsprekette nur gegen Kohlenbezugschein abgegeben werden dürfen; dies gilt namentlich auch für die mit der Bahn bezogenen Kohlen, nicht nur für den Landabfah.

Grimma, 3. Mai 1921.

Ko.

Die Amtshauptmannschaft,  
Bezirkshauptmannschaft Grimma-Land.

Die Ausgabe der Brot- und Butterkarten findet **Sonnabend, den 7. d. M.** im Vorraum zu den Rathgeschäftsstunden, Rathaus, Markt 1, 1 Treppe in der Zeit von **8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags** statt.

Es wird erwartet, daß möglichst alle Karten während der festgesetzten Ausgabzeit abgeholt werden.

Naunhof, am 4. Mai 1921.

Der Bürgermeister.

#### Achtung Kriegsgefangene!

Es soll wieder ein Posten billige Kleidungsstücke für ehemalige Kriegsgefangene zum Verkauf kommen. Bestellungen hierauf sind bis **Sonnabend, den 7. Mai d. J. Markt Nr. 10**, zu bewirken.

Naunhof, den 3. Mai 1921.

Kriegsgefangenenheimkehrstelle Naunhof.  
Thiemann.

#### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Die amerikanische Regierung hat die deutschen Vorschläge als ungeeignet abgelehnt.
- \* Die preussische Regierung hat das neue Lohnabkommen im Ruhrrevier genehmigt.
- \* Die Bewirtschaftung von Milch und Butter wird ab 1. Juni aufgehoben.
- \* Der polnische Probationsstreik in Oberschlesien dauert an. Es streiken im ganzen 190.000 Arbeiter.
- \* Die internationalisierte Kommission bemerkt die Nachricht, daß über Oberschlesien schon eine Entscheidung gefallen sei.
- \* In England wurde ein revolutionäres Komplott der Kommunisten aufgedeckt.
- \* Der ehemalige Reichskanzler Fürst Bülow feierte am 3. Mai in Rom seinen 72. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische.

#### Mobilmachung.

Der Mai ist gekommen — und die Franzosen sind glücklich, ihn damit begrüßen zu können, daß sie den Jahrgang 1919 unter die Waffen rufen. Noch am Montagabend hat Briand von London aus telephonisch die erforderlichen Anweisungen gegeben; er ist also wieder einmal Sieger geblieben über alle zur Schau getragenen Bedenkllichkeiten seines britischen Ministerkollegen. Vielleicht allerdings nur halber Sieger. Denn das Zustandekommen der militärischen Maßnahme hat er durch Einwilligung in eine letzte Überlegungsfrist erkaufen müssen, die Deutschland gestellt werden soll, eine „Milde“, um demütigen ihm schon jetzt von Paris her die lebhaftesten Vorwürfe entgegenzuschleichen. Dafür kann er aber die neue Kriegserklärung, die mit der Mobilmachung eingeleitet wird, vor der Welt als eine von allen Alliierten anerkannte und ausgereichene Sicherungsmaßnahme ausgeben, was schließlich auch eine kleine Pariser Messe wert ist. Lud hat Lloyd George erst einmal A gesagt, so wird Herr Briand ihm schon wieder das B und das C im abgedehnten Augenbild abzunutzen wissen. Die Belgier und Japaner, die Italiener dürfen sich auch fernerhin auf ihre wahrhaft imponierende Stützrolle beschränken.

Den Wahnsinn, der sich hier vor unseren Augen ausbreitet, muß man nachdrücklich selbst überlassen; zu helfen oder auch nur zu mildern ist er offenbar nicht mehr. Man bedenke: Frankreich verfügt zurzeit über die größte Landmacht der Erde. An zweiter Stelle rangiert sein Kriegs- und Bundesgenosse, das Völkerreich, das uns im Osten jeden Augenblick überfallen kann. Und trotzdem ruft es, um die Besetzung des Ruhrgebietes durchzuführen, abermals hunderttausend junge Leute zu den Waffen, die damit vorzeitig der produktiven Arbeit entzogen werden. Und das tut es in demselben Augenblick, da es der deutschen Regierung schlechten Willen und Saumseltigkeit in der Entwaffnung zum Vorwurf macht! Wir haben noch ganze hunderttausend Mann als Reichswehr übrig behalten, dürfen sie nur im allernotwendigsten Umfang mit Waffen versehen, haben ungezählte Geschütze und Geschosse, Gewehre und Granaten abgeliefert, haben die Festungen wehrlos gemacht — und kein Turn- und kein Schützengilde darf beurlaubt werden, die auch nur ganz von weitem an „militärische Übungen“ erinnern. Damit sollte der Anfang mit der allgemeinen Abrüstung gemacht sein. Sowie aber Frankreich neue „Sanftionen“ ausgedacht hat, entnimmt es die dazu erforderlichen Mannschaften

nicht den vorhandenen Beständen seiner weißen oder farbigen Divisionen, sondern erläßt einen großartigen Mobilmachungsbefehl, damit das Säbelgefährt nur ja auch allenthalben ganz unmissverständlich gehört wird. Es hat ja schon so lange keinen Krieg geführt, dieses friedliche Frankreich, das immer nur durch seine bösen Nachbarn aus menschenheitsbeglückender Tätigkeit am stillen Herd ausgeschreckt wurde: durch die Spanier in diesem, die Engländer in jenem Jahrhundert, und das sich mit den Deutschen schon seit Uralters Zeiten herumgeschlagen mußte, weil diese Barbaren durchaus die ganze europäische Welt zu ihren Füßen niederzwingen wollten. Französische Weltbeherrschung? Wie hat es eine blädere Verleumdung gegeben. Das Ruhrgebiet will man ja „nur“ auf vierzig oder sechzig Jahre in die Hand bekommen, wie man sich das Saar-gebiet „nur“ auf fünfzehn Jahre in Versailles hat verschreiben lassen. Nachher können diese Länder wieder zu Deutschland zurückkehren, wenn sie es wünschen sollten, was natürlich abzuwarten bleibt. Im Augenblick aber muß Frankreich sich selber schützen — wenn Deutschland auch darüber zugrunde geht!

Dafür „demobilisiert“ Polen rastlos und unentwegt, seit Wochen und Monaten. Mit dem Erfolg allerdings, daß über die Hälfte seiner auf sechsmalshunderttausend Mann berechneten aktiven Militärmacht an der deutschen Grenze versammelt ist, und daß die von der deutschen Regierung angerufene Vorkonferenz eingeleitet wurde, daß Deutschland allerhand Grund zu Beforgnissen wegen der Zustände an der Pologrenze habe. Und wie um diese Feststellung noch nachdrücklicher zu unterstreichen, hat soeben der in Polen kommandierende General dem Staatschef Bülow, nach Bestätigung der Posenen Regimenter, den Wunsch zu Füßen gelegt, diese Truppen dem Obersten Heerführer im Kriege vorzuführen zu können. Aber der Krieg sei ja noch nicht zu Ende, denn noch gehöre Oberschlesien nicht zu Polen. So unbedenklich, so strupplos setzt sich also ein polnischer General über alle Bindungen des Friedensvertrages hinweg, der die Entscheidung für Oberschlesien nicht den Spitzen der polnischen Botschafter, sondern der Selbstbestimmung des ober-schlesischen Volkes und der Entscheidung des Obersten Rates anvertraut. Er ist eben ein gelehriger Schüler seiner französischen Verbündeten, die demselben Friedensvertrag jede wäckerne Nase drehen, deren sie bedürfen, um das ein Ziel, das ihnen heute wie gestern vorschwebt und immer vorgeschwebt hat, zu erreichen: die Zerstückung Deutschlands, seine Vernichtung für Zeit und Ewigkeit. Dazu wird hier mobilisiert, dort demobilisiert. Dazu bedient man sich genau wie im Kriege jedes erreichbaren Mittels und jeder Hilfe, von wo sie auch kommen möge. Die Uneinigkeit der Deutschen hat den Franzosen noch niemals so unzahlbare Dienste geleistet wie in den Jahren seit der Beendigung des Krieges. Wenn sie nur fort-dauern, dann wird sich der kleine Rest, der noch zu tun bleibt, auch noch finden.

Wir Deutschen aber dürfen wieder einmal einem Ultimatum entgegensehen.

#### Amerika lehnt ab!

##### Neue deutsche Vorschläge gefordert.

Der Scheiter, der bisher über der Haltung der Vereinigten Staaten in der Vermittlungsfrage gelegen hat, ist nun geklärt worden. Und zwar kommt über England dazu folgende Meldung.

London, 3. Mai.

Neuer meldet aus Washington: Staatssekretär Hughes teilt dem Reichsminister Dr. Simons in einer am Montagabend abgelesenen Note mit, die deutschen Gegen-vorschläge könnten als Grundlage für die Erörterung der Reparationsfrage nicht angenommen werden. Er fordert Deutschland auf, weitere Vorschläge unmittelbar den Alliierten zu unterbreiten. Gleiches äußert er wiederholt den aufrichtigen Wunsch der amerikanischen Regierung für eine rasche Regelung „dieser vitalen Frage“.

Berlin, 3. Mai.

Der amerikanische Geschäftsträger, Herr Drefel, überreichte heute mittag um 12 Uhr dem Minister des Auswärtigen die amerikanische Antwort. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Die Regierung der Vereinigten Staaten hat das Memorandum betreffend der Reparationen erhalten, das Dr. Simons dem Kommissar der Vereinigten Staaten am 24. April übergeben hat. Zur Antwort erklärt die amerikanische Regierung, daß sie sich außerstande findet, zu dem Schluß zu gelangen, daß diese Vorschläge eine für die alliierten Regierungen annehmbare Grundlage der Erörterung bilden. Zudem die amerikanische Regierung daher wiederholt ihren ersten Versuch nach einer raschen Regelung dieser Lebensfrage ausdrückt, legt sie der deutschen Regierung dringend nahe, sofort den alliierten Regierungen unmittelbar klare, bestimmte, zweckentsprechende Vorschläge zu machen, die in jeder Beziehung ihren angemessenen Verpflichtungen gerecht werden.“

Die von Entente-Seite verbreitete Meldung, daß die Reichsregierung eine zweite Note über unsere Reparations-vorschläge nach London gerichtet habe, ist falsch. Dem Gerücht dürfte der Umstand zugrunde liegen, daß der amerikanische Geschäftsträger in Berlin, Drefel, vor einigen Tagen eine Unterredung mit Minister Simons hatte, die sich

auf die Frage der Annuitäten, des Zinsfußes usw. bezog. Vielleicht hat Herr Drefel über diese Unterredung einen Trahtbericht nach Washington geschickt, aus dem dann das Gerücht eine deutsche Note gemacht hat. Tatsächlich ist außer der Nichtigstellung und Erläuterung des ersten Kritikers unserer Reparationsnote, die Klarstellung, daß unser Angebot von 50 bzw. 200 Milliarden ein Alternativangebot sei, keinerlei deutsche Note oder sonstige deutsche Mitteilung nach Washington gefandt worden.

#### Das Londoner Ultimatum.

Auch die Nachrichten, die sonst aus London kommen, sind für uns höchst unerfreulicher Natur. So meldet das französische Havas-Bureau:

Man ist einig geworden. Der angenommene Entwurf soll Frankreich ermächtigen, sofort die militärischen Maßnahmen für die Ruhrbesetzung zu ergreifen. Die Schadensvergütungskommission soll innerhalb vier Tagen an Deutschland die Art und Weise der Bürgschaft und der Bezahlung mitteilen. Die Beigerung Deutschlands würde die unmittelbare Besetzung des Ruhrgebietes zur Folge haben. Die deutsche Regierung soll innerhalb fünf oder sechs Tagen nach dem Ultimatum ihre Antwort mitteilen. Betreffs der Zahlungsweise heißt es, daß Deutschland seine Schuld in 36 Jahresraten, die gleich groß sind und 6 Prozent des Schuldbetrages ausmachen, begleichen soll. Bis 1926 würde der Zinsfuß 2½ Prozent betragen, danach 5 Prozent, Amortisation unbefristet. Die Schadensvergütungskommission soll drei verschiedene Sorten Bonds ausgeben, die erste in einem Betrage von zwölf Milliarden Goldmark nach einem Jahre zu bezahlen, die zweite in Höhe von 38 Milliarden auszugeben ab 1. November 1921, die dritte in Höhe von 80 Milliarden nach der Kaufkraft des internationalen Marktes und Deutschlands Zahlungsbilanzvermögen.

Die „Evening Standard“ erfährt, werden Deutschland 12 Tage zugestanden werden, innerhalb deren es sich zu entscheiden hat, ob es die Bedingungen der Alliierten ablehnen oder annehmen will. Wenn Deutschland ablehnt, werden die Alliierten sofort handeln. Deutschland wird aufgefordert werden, den von der Reparationskommission festgesetzten Betrag in über 37 Jahre verteilten Raten zu bezahlen. Der Gesamtbeitrag der Zahlungen wird die in den Pariser Vorschlägen niedergelegte Summe von Eilftausenddreihundert Millionen Pfund Sterling um ein Geringes übersteigen.

#### Polnischer Putsch in Oberschlesien.

##### Streik und Terror.

Die Nachricht von der angeblichen Teilung Oberschlesiens, bei der die Kreise Rybnik und Pleß an Polen fallen sollten, hat den polnischen Widerstand gegen die Abstimmungsresultate zu hellem Brand aufkommen lassen. Obwohl die Internationalisierte Kommission in aller Form erklärt hat, daß die Nachricht vorläufig jeder Grundlage entbehre und überhaupt noch keine Entscheidung getroffen sei, gehen die von polnischem Wunde angeführten Wellen augenblicklich wieder über Dämme hinweg.

Seit Dienstag nacht ist Oberschlesien von jeder Telegraphenverbindung abgeschnitten. Im Laufe des Tages gelang es, wenigstens mit Deutschen Verbindung zu erlangen. Wie gemeldet wurde, sind in Katowitz Stadt und Land, Beuthen Stadt und Land und in dem östlichen Teil des Landkreises Gleiwitz polnische hart bewaffnete Zivilistenbanden eingerückt. Katowitz wurde von den Polen wieder geräumt. Beuthen ist besetzt. Schulen und Geschäfte sind geschlossen, die Straßenbahnbrücke durchschnitten, der Eisenbahnverkehr unterbunden. Auf den Straßen patrouillieren polnische bewaffnete Zivilisten. Bewachungstruppen sind noch nicht eingeschritten. Die ganze Nacht hindurch hörte man in der Umgegend der Stadt lebhaftes Gewehrfeuer.

In Kreise Rybnik kam es zu schweren Tumulten. In Czucha wurden 12 Deutsche niedergemetzelt. In Jalesze sitzen polnische Insurgenten, ebenso ist ganz Sudoberschlesien mit Ausnahme der Städte Sorau, Pleß und Rybnik in der Gewalt polnischer Banden. Die Eisenbahnbrücken bei Oberglogau und Oppeln sind gesprengt. In Hindenburg kam es zu schweren Kämpfen zwischen den Beamten der deutschen Apo und den bewaffneten Polen. Es gelang den Deutschen, die polnischen Banden zu versprengen. Die Redaktion des sozialdemokratischen Volkswillens in Katowitz wurde durch Handgranaten gesprengt. Ernsthaftes Bekämpfung des Aufstandes durch die französischen Besatzungstruppen zeigte sich kaum.

#### Belagerungszustand.

Die Internationalisierte Kommission teilt mit: Die Internationalisierte Regierungskommission ist fest entschlossen, die Ordnung unbedingt aufrecht zu erhalten. Sie hat infolgedessen in voriger Nacht den Belagerungszustand über die Kreise Beuthen (Stadt und Land), Pleß, Katowitz (Stadt und Land), Rybnik, Hindenburg, Tarnowitz und Ratibor (Stadt und Land) verhängt.

#### Ausdehnung des Streiks.

Der von polnischen Agitatoren entfesselte Streik auf den Kohlenruben ergriff bis Dienstag fast alle Anlagen. Etwa 80 Prozent aller Gruben im ober-schlesischen Indu-

Beachte, vor dem drei höhere Aus-leitenden Aus-zu tun und das rat Weltermüller inangis und 2000 h zu 6 Monaten und Vollinpefor fängnis und 2000

Abendmahlfeier nach i ist in der Seifstet. nehmt von Pfarr-

Gute in Naunhof

ver

Pakel.

Idorf.

Naunhof.

1921

spiele.

Sommerfeld II Sommerfeld I

2. Naunhof

Genieur-Arbeiten. pläge. hung.

de

Dr. wenn Sie mein und ohne Feder, wie auch jeder konkurrenzlos

and

wie auch jedem

Stahl Leipzig. Stahl Leipzig, Hotel Ratskeller. Hotel Pöppig. Hotel goldener Löwe. mil ff. Gummii-llen Preislagen. -Leib-, Um-vorfall-Binden. -pfe und Suspens-mäßer verfähere

Orthopädie in Baden, Welfen-Telephon 515.

enlämmer

erkaufen B. Waltherr, -balmner Weg.

Frau

ubiläumss-nden und -Freunden n Dank.

Frau